

Der Oberstaatsanwalt
beim Landgericht

Js 103/40

Sondergericht
beim Landgericht Innsbruck.

Eingelangt am 1.4. Mai 1940
fach Beilagen
Zl.

KMs 35/40

Innsbruck, den 10. Mai 1940.

Schmerlingstraße 1
Fernruf 692

Haft!

6 30.3.40
20.4.40

Anklageschrift

gegen

W a i t z, Walter, Dr. theol.

Notar des kirchlichen Ehegerichtes, ledig,

geboren 27. 8. 1902 in Hall in Tirol,

wohnhaft Innsbruck-Arzl Nr. 279,

nach vorläufiger Festnahme am 30.3.40

seit dem 20.4.40 im Landgerichtesgefängnis

hier in Untersuchungshaft.

Ich klage den Beschuldigten an,

am 19. 3. 40 in Matriel als Geistlicher in einer
Kirche vor Mehreren Angelegenheiten des Staates
in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden
Weise zum Gegenstand einer Verkündigung gemacht
zu haben,

- Vergehen nach § 130^a RStGB - .

Beweismittel : Kraftfahrer Hermann Falkensteiner,

Matriel-Mühlbach Nr. 5,

landwirtschaftliche Arbeiterin,

Maria Hocker, Schöffens Nr. 17,

Cond. Meister Gürtler, Matriel,

als Zeugen.

An das Sondergericht
bei dem Landgericht
Innsbruck.

Ruckert und G. M. M. M.
Brennberg
Joh. M. M.
17.6.1940.

8/3477 Aigl

des Angelegenheiten des Staates, in einer Weise zum Gegenstande seiner Predigt, die geeignet war, den öffentlichen Frieden zu gefährden. Die Predigt hatte auch, mindestens bei einem Teile der Zuhörerschaft, diese Wirkung. Damit rechnete der Beschuldigte auch.

Soweit Waitz die ihm zur Last gelegten Äußerungen bestreitet, wird er durch die Zeugenaussagen überführt werden.

Ich beantrage, Haftfortdauer zu beschließen und die Hauptverhandlung gegen den Beschuldigten vor dem Sondergericht bei dem Landgericht Innsbruck anzuordnen.



Wahrmann

-6. MAI 1940

G e d ä c h t n i s - S k i z z e
der Predigt des Prof. Dr. Walter Waitz am Josefitag 1940
wir feiern das Fest in Matrei am Brenner. Schnee über den Feldern
liegt und Wind und Kälte draussen herrscht und regiert.

Vielleicht ist es Euch heute aufgefallen als Ihr in die Kirche kamet, dass der Priester ein violettes Messkleid trägt, heute, am Tage wo wir doch das Fest des hl. Josef feiern. Und wenn Ihr Euch in die Gebete der heutigen Messe vertieft werdet Ihr sehen, dass während der ganzen Messe vom hl. Josef kein Wort vorkommt. Warum wohl? Wie ist das möglich? Meine Lieben, wir leben in der Karwoche, in der Leidenswoche des Herrn und vor der Grösse dieser Tage, treten alle anderen Feste zurück. Der hl. Josef tritt gewiss gerne in den Hintergrund, damit unser ganzes Sein auf das eine grosse Geschehen dieser Tage gerichtet sein kann und darum will auch ich Euch heute, am Feste des hl. Josef von unserm Osterglauben reden. Was bedeutet uns Ostern? Die Kinder denken dabei nur an bunte Ostereier und Osterhasen, an Süssigkeiten und Schokoladehasen, die wir heuer nicht mehr haben, die hat uns die Not der Zeit aus der Hand geschlagen, weil wir sie auch nicht brauchen, wir wollen gerne auf sie verzichten. Den Kindern wollen wir es nicht übel nehmen, wenn ihnen all diese Dinge Ostern bedeuten. Vielleicht denken manche an zwei freie Tage, an eine schöne Tour, an Skier und glitzernden Schnee und das bedeutet ihnen Ostern! Ist das für uns Christen Ostern? Man spricht in dieser Zeit vom Erwachen und vom Aufbruch der Natur, wie alles Leben und Kraft gewinnt und das sei Ostern. Das ist Ostern vielleicht für die modernen Menschen, für die Heiden, die nicht an Gott glauben, aber uns Christen bedeutet das nicht Ostern, denn

wir feiern das Fest auch wenn noch der Schnee über den Feldern liegt und Wind und Kälte draussen herrscht und regiert.

Was ist uns Christen Ostern? Wer glaubt, dass die Kirche - und wer ist die Kirche? Ihr alle seid Glieder des geheimnisvollen Leibes Christi, er ist das Haupt, wir alle sind Glieder an seinem Leibe, ihr seid die Kirche - in der Karwoche, zu Ostern das Leiden und Sterben und die Auferstehung in der Erinnerung feiert, das Gedächtnis dieser überragenden Heilstatsachen begeht und wer da mittut, der ist schon ein respektabler Christ. Aber das ist bei weitem nicht so, es ist nicht alles. Alte Leute denken oft so gerne an ihre Jugend zurück, alles sehen sie so klar und genau vor sich, alles erleben sie immer und immer wieder. So ist das Erinnern. Manche Christen denken so an das grosse Geschehen in Jerusalem vor fast zweitausend Jahren und erleben Ostern in dieser Erinnerung. Das Geschehen der Karwoche ist aber kein Erinnern es ist etwas viel Grösseres. Das Leiden Christi, sein Tod und seine Auferstehung wird in der Pfarrgemeinde gegenwärtig. Es wird nicht erneuert, sondern dasselbe Leiden und Sterben wird gegenwärtig in unblutiger Weise. Am Gründonnerstag feiert der Herr hier in dieser Kirche das hl. Abendmahl und die ganze Pfarrgemeinde soll, daran teilnehmen, denn wir alle gehören als Glieder zum geheimnisvollen Leib Christi. Ich weiss, die Matreier haben früher diesen Tag als grossen Feiertag gehalten. Ich weiss nicht ob das noch so ist; wenn nicht, so haltet ihn wieder, kommt her, Christus ist mitten unter Euch und will mit Euch das Abendmahl halten. Gegenwart ist alles und wie damals nur Einer wegblieb, so ist es auch heute. Ihr wisst wer wegblieb vom Tische des der Taufe harrten und so Ostern zu tiefst erlebten in der Wieder-